

Transkriptionsleitfaden Rostocker Urgichten

Katrin Moeller, Andreas Müller

Universität-Halle-Wittenberg, Institut für Geschichte, Historisches Datenzentrum-Sachsen-Anhalt, Emil-Abderhalden-Str. 26/27, 06108 Halle

Grundsätzliches

Die Transkription basiert auf einer bereits existierenden Word-Transkription von Katrin Moeller aus dem Jahr 1998/99. Diese erste Transkription wurde von Katrin Moeller und Andreas Müller 2018/19 grundlegend überarbeitet und vervollständigt. Eine zweite Lesung der Akten wurde vorgenommen und mit der ersten Lesung abgeglichen (Double Keying). Die Überprüfung erfolgt auf Basis des digitalisierten Faksimiles. Dieses Faksimile stellt einen Scan des Mikrofilms aus dem Rostocker Stadtarchiv dar. Wir danken dem Stadtarchiv Rostock für die freundliche Unterstützung und Bereitstellung des Digitalisats wie auch der Genehmigung zur Veröffentlichung der Quellen.

Für die Erstellung der beiden Lesungen wurden die Transkriptionsregeln des Deutschen Textarchivs (DTA) als Grundlage herangezogen:

<http://www.deutschestextarchiv.de/doku/basisformat/transkription.html>

Die abgeschlossene Transkription wurde mit internem Markup versehen (siehe Auszeichnungsrichtlinien) und schließlich in TEI_all-Format übertragen. Auf Basis der XML-Files wurde ein RTF-File für die XML-unabhängige Nutzung erzeugt.

Faksimile, XML-Files und RTF-Files sowie Lehrmaterialien zum Datensatz stehen auf dem Repositorium SHARE_it der Universitätsbibliothek Halle/Wittenberg zur Verfügung:

<https://opendata.uni-halle.de/handle/1981185920/13873>

Transkriptionsrichtlinien

Grundlegend ist das Prinzip „größtmöglicher Bewahrung des Vorlagentextes bei gleichzeitiger Konzentration auf die lexikalischen Gegebenheiten“ (DTA). Es wird zeilengetreu transkribiert. Einfügungen unter oder über dem Text wurden aufgelöst und mittels Fußnote erläutert. Die Foliozählung folgt der Foliozählung auf den Scans mit Zählung nach Verso- und Rekto-Seite.

Grapheme wurden weitestgehend im Original wiedergeben. Dazu zählen insbesondere:

- Die Groß- und Kleinschreibung wurde möglichst originalgetreu wiedergegeben. Durch wechselnde Schreiberhände und einen Zeitraum von rund 40 Jahren ist eine trennscharfe Unterscheidung jedoch nicht in jedem Einzelfall zu gewährleisten. Bei der

Unterscheidung von Groß- und Kleinbuchstaben wurde im Zweifelsfall als Indikator der Form gegenüber der Größe des Graphems der Vorzug gegeben.

- Unterschiedliche Grapheme wurden möglichst exakt getrennt, dies betrifft unter anderem die Unterscheidung von:
 - „u“ und „v“, die in den Vorlagen jeweils sowohl den Laut /u/ als auch den Laut /f/ repräsentieren können, wurden vorlagengetreu wiedergegeben
 - das Schaft-s (f) und das runde-s (s) wurden in der Transkription unterschieden
 - Die Ligatur „f + „z“ wurde als „ß“ wiedergegeben
 - Ligaturen wurden grundsätzlich realisiert (æ, œ, ÿ)
 - Als Silbentrennstich wird ungeachtet des Erscheinungsbildes im Text, das „=“ Zeichen verwendet (bzw. das Markup <lb break="no"/>)
 - „i“ und „j“ wurden als Kleinbuchstaben unterschieden. Der Großbuchstabe wurde immer als „J“ realisiert, da dieses nicht vom „I“ zu unterscheiden ist.

Zur besseren Lesbarkeit wurde die in den Archivalien teilweise vorhandene Nummerierung der Absätze (1., 2., 3.) unabhängig von ihrer tatsächlichen Position immer links neben der ersten Zeile des Absatzes positioniert.

Auszeichnungsrichtlinien

Für die Aufbereitung der Transkription als XML-Edition wurden inhaltliche Auszeichnungen vorgenommen. Diese umfassen:

- Name (persName): Name einer realen Person. Wenn vorhanden Vor- und Nachname, ansonsten auch nur eines der beiden oder der verwendete Rufname.
- Ort (placeName): In dem Dokument genannte Siedlungen.
- Beruf (rs type="occupation"): In dem Dokument genannte Berufe, Tätigkeiten oder Funktionen von Individuen.
- Datum (date): Alle Formen von Datumsangaben.
- Hauptüberschrift (head): Meist Datum und „Bekanntnis“ am Anfang des Textes. Das Schriftbild (Größe) ist entscheidend.
- Unterüberschrift (hi): Meist Name und Geburtsort am Textanfang. Auch am Textende die Angabe der Datumszeile.

Für die Version 1 erfolgte keine Identifizierung der einzelnen Namens-, Orts- oder Berufsentitäten. Es wurde lediglich festgehalten, wo diese Entitäten vorkommen (Markup ohne xml-id).

Strukturierung

Die Quelle wurde wie folgt strukturiert:

- Jedes Dokument entspricht der Urgicht einer Person und wurde als eigene Datei angelegt.

- Die Dokumente erhielten jeweils eine eindeutige projektinterne ID, die einer Zählung nach der Chronologie bzw. nach der Seitenzählung der Dokumente folgt.
- Die stark formal strukturierten Dokumente wurden zur besseren Orientierung mit einer einheitlichen Absatzzählung ergänzt. Da die Absatzzählung im Original lückenhaft und inkonsistent ist, wurde jeder Absatz mit einer eindeutigen vierstelligen ID versehen. Diese bestehend aus Dokument-ID und Absatz-ID (DD-AA). Die Absatzzählung beginnt bei jedem Dokument nach den Überschriften mit „01“. Eingeschobene Unterüberschriften wie die Datumszeilen werden zum nachfolgenden Absatz gezählt.

Publikationen

Die Daten bildeten neben dem aktuellen Projekt „Methoden auf der Testbank“ vor allem die Grundlage von wissenschaftlichen Qualifizierungsarbeiten und Analysen. Die Ergebnisse wurden in folgenden Schriften publiziert:

Katrin Moeller: "Dass Willkür über Recht ginge". Hexenverfolgung in Mecklenburg im 16. und 17. Jahrhundert, (Hexenforschung 10), Bielefeld 2007.

Katrin Moeller: Hexerei als Broterwerb? Funktionen städtischer Zauberei- und Hexenprozesse am Beispiel Rostocks (16./17. Jahrhundert), in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock Bd. 27 (2005), S. 22-50.

Andreas W. Müller: Die Magie der Inhaltsanalyse. Entwurf einer Inhaltsanalyse für den Vergleich von Hexenprozessakten aus Rostock 1584 und Hainburg 1617/18, in: Fachportal Hexenforschung, Historicum.net, URL:

<https://www.historicum.net/themen/hexenforschung/thementexte/magisterarbeiten/>.

Andreas W. Müller: Elaborated concepts of witchcraft? Applying the "elaborated concept of witchcraft" in a comparative study on the witchcraft trials of Rostock (1584) and Hainburg (1617-18). In: e-Rhizome 1 (1) (2019), S. 1–22. DOI: 10.5507/rh.2019.001.